

Verhüllte Schönheit

Pfarrhaus in Grub wird aufwändig renoviert

Kulturhistoriker Eugen Steinmann, Trogen, würdigt in seinen Schriften das Pfarrhaus von Grub als «schönstes seiner Art im Appenzellerland». Derzeit präsentiert sich das Gebäude verhüllt, weil eine grosszügige Aussenrenovation im Gange ist.

Peter Eggenberger

Im Gruber Buch ist mehr über die Gruber Pfarrhäuser zu erfahren. Dazu Autor Walter Züst: «Das älteste Pfarrhaus in der Grub stand nahe bei der Kirche und wurde im Jahre 1591 abgebrochen. Im gleichen Jahr bauten die Gruber ein

neues Pfarrhaus, das aber rund 200 Jahre später nicht mehr zu genügen vermochte. In der Folge wurde erfolgreich Geld für das heutige Pfarrhaus gesammelt. Mit den Bauarbeiten wurde Meister Jakob Kriemler beauftragt, und 1786 konnte der Neubau vom damaligen Pfarrer Jakob Hörler bezogen werden.»

An Wohngemeinschaft vermietet

Nachdem der Ortsgeistliche Carlos Ferrer nicht im Pfarrhaus Wohnsitz genommen hatte, wurde das der Gemeinde gehörende, bald einmal 230 Jahre alte Gebäude zur Vermietung ausgeschrieben. Heute wird es von einer aus Einheimischen bestehenden Wohngemeinschaft genutzt.



Das ehemalige Pfarrhaus in Grub wird derzeit einer gründlichen Aussenrenovation unterzogen. (Bild: Peter Eggenberger)

Wunderheiler auferstanden

Ein Krimi mit Hintergedanken – Peter Eggenbergers Roman bereits in vierter Auflage

Nach drei erfolgreichen Auflagen im Verlag der Druckerei Appenzeller Volkfreund ist der «Tod eines Wunderheilers» von Peter Eggenberger in die Krimireihe des Appenzeller Verlags umgezogen. Der Autor ist glücklich: Der Roman verkauft sich weiterhin gut.

Rolf Rechsteiner

Die Vermutung, Peter Eggenberger habe sein Werk völlig umgeschrieben, bestätigt sich nicht. Der Relaunch sei primär im ansprechenden Cover von Katja Niederöst zu sehen, bekennt er. Der Text sei nur massvoll überarbeitet. «Wenn Leserinnen und Leser aktuelle Bezüge zur heutigen Situation erkennen, so habe ich von Anfang an einen guten Riecher gehabt», merkt er an. Ins Auge stechen vorab «neue Bestimmungen des KVG», welche den Kurhäusern eben schon vor einem Jahrzehnt zu schaffen machten. Aber auch die Gemeindefusion, von der noch zu lesen sein wird, ist topaktuell.

Ein böser Fall

Zwei Tote mit Schussverletzungen in einem von aussen verschlossenen Quellschacht – da ist eindeutig fremde Hand im Spiel. Die Entdeckung erschüttert den Dorfspengler mehr als die Polizisten, die ihn begleiten, denn er sieht das Geschäft seines Lebens den Bach runtergehen: Im Auftrag eines der Toten sollte er eine Leitung von diesem Schacht nach Wolfhausen bauen, um Heilwasser ins geplante Kurbad zu fördern. Elsener, der tote Wunderdoktor, wird absehbar nicht zahlen. Der Stammtisch mokiert sich. Er dient schon lange als Adlerhorst, der die Vorgänge in der «Helios»-Klinik beobachtet und kommentiert. Die Gewerbler hoffen auf Nachhaltigkeit, die auch ihr Geschäft beflügelt. Mehr Gäste im Dorf, Schlagzeilen – davon verspricht man sich Aufschwung. Durchschlagende Erfolge der Kurklinik, die Umnutzung des marode



Peter Eggenberger ist ein versierter Geschichtenerzähler. (Bild: Rolf Rechsteiner)

gewordenen Gemeindefusion auf fremde Kosten; all das lässt Entlastungen des Steuerzahlers erwarten. Bis zu dieser schrecklichen Nachricht.

Das System heilt sich selbst

Wer nun die Schilderung einer haar-scharfen polizeilichen Ermittlung erwartet, sieht sich getäuscht. Eggenberger entführt den Leser in die Vorgeschichte und damit in die Appenzeller Heillandschaft, die sich aufgrund des liberalsten aller Schweizer Gesundheitsgesetze entfalten konnte. Elsener, der Betreiber der darbenenden «Helios»-Klinik, ist auf Inspiration angewiesen. Er orientiert sich an grossen Vorbildern, die bis heute klingende Namen haben: Paracelsus, Kräuterpfarrer Künzle, Alfred Vogel – sie haben in der Gegend erfolgreich gewirkt, sind unvergesslich geblieben. Aber sie waren keine Wundertäter, sondern Kenner der natürlichen Heilkräfte. Wunder geschehen bevorzugt an Kraftorten, auch diese kommen aufs Tapet. Ein «Blinder» wird sehend bei St. Ottilia im Guggeloch, um nur ein Beispiel zu nennen.

Elsener saugt die Geschichten in sich auf und beginnt zu tricksen. Mehrere wundersame «Heilungen» geschehen im Krei-

se gutgläubiger Klinikgäste. Die Presse wird aufmerksam, der jeweils Geheilte aber ist schon am folgenden Tag nicht mehr anzutreffen. Schlagzeilen entstehen nur auf der Basis von Zeugenaussagen – von Zeugen, deren Hoffnung auf eigenen Erfolg sich aus eben diesen Heilwundern nährt.

Am Ende der Intrige, die aus dem Ruder läuft, fallen Schüsse. Die Appenzeller Heillandschaft heilt sich selbst, ohne Zutun der Polizei. Dass dieser Prozess ein drittes Opfer fordert, könnte man glatt übersehen. «Ein Schuss! In Wolfhausen ist Stille eingekehrt. Totenstille. Der Fortschritt hat das Dorf auf leisen Sohlen verlassen», heisst es wörtlich.

Flurbereinigung

Peter Eggenberger rechnet am Ende nüchtern ab mit der Dorfgemeinschaft. Der Gemeindefusion bleibt baufällig. Der Gemeindepräsident nimmt den Hut. Der Stammtisch disloziert, die Hoffnungen auf billigen Aufschwung werden ersetzt durch redliche Knochenarbeit. Und Wolfhausen, entstanden aus der Fusion zweier Nachbargemeinden, enttheuert sich und wird wieder zu dem, was es vorher war. Aber das sei hier nicht verraten.

Schuss vor den Bug für «schweres Kaliber»

Fünfzehn Monate bedingt für einen jungen Serieneinbrecher und Langfinger: Das Ausserrhodener Kantonsgeschicht hat einen 21-Jährigen aus Heiden am Dienstag zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 15 Monaten und zu einer Busse von 1500 Franken verurteilt.

(mw) Zwischen August und Dezember 2013 war Ausserrhodener von einer Einbruchswelle heimgesucht worden. Verursacher war ein damals 19-Jähriger, der klaute wie ein Rabe: Er beging fünfzehn Einbrüche und siebzehn Versuche; ausserdem konsumierte er grössere Mengen von Marihuana, Ecstasy, Amphetamin und weiteren Drogen und dealte zum Teil auch damit.

Der Staatsanwalt beantragte in einem abgekürzten Verfahren eine bedingte Gefängnisstrafe von fünfzehn Monaten bei einer Probezeit von vier Jahren und eine Busse von 500 Franken. Das Kantonsgeschicht genehmigte das Urteil, erhöhte aber die Busse auf 1500 Franken. Ein abgekürztes Verfahren ist ein «Deal». Voraussetzung ist ein Geständnis; die Zivilansprüche müssen anerkannt werden.

Ziele: Läden und Hochbauamt

Auf dem Kerbholz hatte der 21-Jährige mehrfachen Diebstahl, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz, als er Ende 2013 nach einem Diebstahlversuch festgenommen und

rund zwanzig Tage in Untersuchungshaft gesetzt wurde. Der Deliktsbetrag beläuft sich auf über 50 000 Franken. Der junge Mann gestand die vollendeten und versuchten Einbrüche und gab den Drogen-Handel und -Konsum zu. Unter anderem war er in Metzgereien, Apotheken und Sportgeschäften in Heiden, ins Hochbauamt in Herisau sowie in Bäckereien und Garagen im Vorderland eingebrochen.

Nicht gewerbsmässig

Der Einbrecher verübte die Delikte, um sich direkt oder indirekt Geld zu verschaffen oder an Gegenstände zu gelangen, die er sich sonst nicht hätte leisten können. Es ging ihm darum, möglichst einfach und rasch viel nützliche, verwertbare Beute zusammen zu raffen. Insgesamt verübte er 32 Straftaten – dennoch qualifizierte die Staatsanwaltschaft sein Vorgehen nicht als gewerbsmässig.

Fünf Fälle wurden eingestellt, da auf eine Strafklage verzichtet wurde. In den Drogenhandel stieg der junge Mann ein, um seinen eigenen Konsum teilweise zu finanzieren. Die Anklage wertete das Verschulden des jungen Mannes als relativ schwer: Er habe in skrupelloser Weise nicht nur mit Drogen gedealt, sondern auch zahlreiche Einbrüche verübt, um sich Mittel für den Drogenkonsum zu verschaffen. Im Schlusswort sagte der Beschuldigte: «Es tut mir leid.» Inzwischen hat er eine Lehre als Automatikmonteur begonnen.

Beten, singen, lachen

Eindrücklicher Gottesdienst in Bühler mit dem Verein Insieme



Jeder Mensch ist einzigartig.

(Bild: zVg)

Schon seit einigen Jahren gestalten Paula Räss und Agnes Fässler vom Verein Insieme gemeinsam mit Pfarrer Lars Syring in der Evangelischen Kirche Bühler einen Gottesdienst für und mit behinderten Menschen.

(Mitg.) Insieme ist ein Verein beider Appenzell von (geistig) behinderten Menschen und ihren Angehörigen. Am letzten Sonntag wurde zusammen mit der Gemeinde und den Menschen mit einer Behinderung gebetet, gesungen und gelacht. Paula Räss erzählte die Geschichte vom Käfer, der einen Unterschlupf für den Winter suchte und schliesslich unter dem Ahornblatt, das sich zu nichts mehr nützte vorkam, fand. In seiner Predigt

stellte Pfarrer Lars Syring fest, dass jede und jeder einzigartig ist. Es gibt niemanden zweimal. Im Pass ist alles hinterlegt und zumindest der Fingerabdruck sagt uns, dass wir einmalig sind. Jeder ist von Gott geliebt, egal wie wir sind. Bei jedem Menschen ist etwas von Gott eingepreßt. Gott ist immer bei uns. Dazwischen wurden fröhliche Lieder mit den behinderten Menschen gesungen, die voll Begeisterung Gebärden dazu machten. An der Orgel wurden sie von Christoph Wüthrich unterstützt. Das Opfer wurde zu Gunsten der Freizeitgruppe Insieme Appenzell aufgenommen. Die Organisatoren freuen sich jeweils, mit behinderten Menschen einen Gottesdienst zu feiern und danken allen, die sie unterstützen. Sie strahlen eine so natürliche Fröhlichkeit und Freude aus, die immer wieder begeistert.

Vortrag zum Thema Darmkrebs im Spital Heiden

(Mitg.) Der nächste öffentliche Vortrag des Spitalverbands AR findet am Mittwoch, 18. November um 19.30 Uhr im Spital Heiden statt. Zum Thema «Darmkrebs – wie vorbeugen, wie heilen?» referieren Dr. med. Annett Franke, Leitende Ärztin der Klinik für Innere Medizin, und Dr. med. Marcel Schibli, Leitender Arzt des Departements für Chirurgie. Sie erläutern Vorsorge- und Früherkennungsmethoden sowie Behandlungsmöglichkeiten bei einer Darmkrebskrankung.

Der Anlass ist kostenlos, beginnt um 19.30 Uhr, dauert 45 Minuten und wird mit einem Apéro abgeschlossen.

«Beste Köpfe» mit Erland Brügger in Speicher

(pd) Am 16. November ist Erland Brügger der Rivella AG Gast bei «Beste Köpfe». Als Geschäftsführer eines schweizweit bekannten Getränkeherstellers referiert er über die Weiterentwicklung der Traditionsmarke, die neuen geschmacksintensiven «Offenbarungen» (ital. rivelazione) und die Zusammenarbeit mit den Konsumenten.

Im Anschluss diskutieren der Referent und Persönlichkeiten aus der ausserrhodischen Wirtschaft unter der Leitung von Daniel Sager, Programmleiter bei TVO.

Agenda: Montag, 16. November um 17.00 Uhr im Buchensaal Speicher. Der Eintritt ist frei; um Anmeldung via Online-Formular www.ar.ch/beste-koepfe bis am 12. November wird gebeten.